Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 10 (1906-1907)
Heft: 11

Artikel: Arnold von Winkelried
Autor: Ilg, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666474

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arnold von Winkelried.

Der Panzer prunkt, der Eisenhut,
Von Lanzen ist der Troß verhagt
Und windlos in der Sonnenglut
Wie roter Mohn manch Panner ragt.

Das ist des Löwenherzogs Heer,
Die Blüte edler Ritterschaft!
Drückt auch die Eisenrüstung schwer,
In Schienenarmen trotzt die Kraft.

Und aus den Augen blitzt der Hohn,
Wohl auf ein Häuflein, schlecht bewehrt;
Da winkt ein Sieg um Gotteslohn,
Doch keiner, der den Ritter ehrt.

„Heran du Stier und Eidgenoß,
Es gilt ein' Strauß und Blutgericht,
Und wo Zwing-Uri stand, das Schloß,
Wird bald ein neues aufgericht'.

Heut tanzt die Katze mit der Maus,
Glückauf der Weibsbrut hiezuland —
Zur Nacht gibt's einen Hochzeitsschmaus,
Da wird gefreit bei Mord und Brand!"

Vor Sempach war's, vor Sempach sang's
Die Ritterschaft im Uebermut,
Ringsum geschlossen die Phalanx,
Und Speer an Speer begehrt nach Blut.

Da half kein Schwert, kein Morgenstern,
Die Lanzen trotzten jedem Streich
Und die von Uri, Schwyz, Luzern,
Sie fielen stumm und schreckensbleich.

Wo war des Schirmers starker Arm,
Der unsichtbar die Schlachten lenkt?
Schon ist von hundert Herzen warm,
Von Bauernblut das Feld getränkt.

Um Recht und Freiheit ist's geschehn!
Und mancher, dessen Auge brach,
Sah Weib und Kind um Gnade flehn
Den Ritter, der sie niederstach.

Doch Einer war von schlichter Art,
Wohl ließ auch er ein teures Haupt
Und, nicht vor Hungers Grimm bewahrt,
Die Kindlein, seiner Hand beraubt;

Der, was mit Armen er errafft
Von Feindeslanzen, kühlem Erz,
Grub sich ergrimmt, mit Riesenkraft,
Der Sinkende ins eigne Herz.

Und über den Getreuen hin,
Wo weit der Speerwald offen blieb,
Stürzt, die des Todes Beute schien,
Die kleine Schar, mit Stich und Hieb.

Zu Ehren kam die Hellebard',
Und Feuer sprang, wohin sie traf,
Sie pfiff den Herren, kurz und hart,
Ein Schlummerlied zum letzten Schlaf.

Heiß war der Tag und heiß die Schlacht,
Doch als die Sonne blutig schied,
Die Sieger hielten kniend Wacht
Bei ihrem Helden Winkelried.

Paul Ilg.